

Wirtschaftliche Folgen der englischen Aufrüstung

Von unserem Londoner Korrespondenten

Boden, im Gebrauch
Die große Rüstungsausprache im englischen Unterhaus hat, wie man offen zugesehen muss, ausgedient die Höhe erreicht, die man von früheren Debatten aus ähnlichem Anlaß zu erwarten berechtigt war. Weder Chamberlain, der Kanzler, noch Halifax, der Minister für Außenhandelspolitik, noch Baldwin, der Premierminister, haben die Ebene sozialdemokratischer Beredsamkeit erreicht, auf der sie sich sonst bewegen. Diese zweitgrößte Debatte war eine Enttäuschung, und zwar ganz besonders für die Engländer selbst. Unter diesen Umständen ist es nicht ganz möglich, den Dingen nachzuhören, die hinter den Kulissen geblieben sind, zumal der deutsche Reichsverteiler feststellen muß, daß es der englischen Behandlung des eigenen Rüstungsproblems gelungen ist, die Betrachtung der englischen Aufrüstung auch in der Außenwelt unter die Gesichtspunkte der englischen Innenpolitik zu rücken.

Gesicherter Einfuhrüberschuss

Die Masse 30 Milliarden Schilling im Laufe der nächsten fünf Jahre auszugeben, mutt unvermeidlicherweise eine Rückwirkung nicht nur auf die englische Welt im machtpolitischen Sinne auslösen, sie hat auch tiegende weltwirtschaftliche Folgen. Englands Außenhandel erbrachte im vergangenen Jahr mit einer Einfuhr von 848 Millionen Pfund und einer Ausfuhr von 501 Millionen Pfund einen Einfuhrüberschuss von 348 Millionen Pfund oder nahezu 7 Milliarden Schilling.

Man wird nicht fehl gehen, wenn man die außerordentliche Zunahme der englischen Einfuhr im Jahre 1936 schon auf das erste Rüstungsprogramm zurückführt, das nunmehr verwechselt wird. Das bedeutet: Die englische Aufrüstung entsteht der 1931 begonnenen englischen Wirtschaftspolitik den Boden unter den Füßen. Währungsobwertung und Schuhzoll sollten eine Drosselung der Einfuhr, eine Reduzierung des inneren Verbrauchs aus eigenen Mitteln und schließlich eine Steigerung der Ausfuhr bewirken, um auf diese Weise eine Sanierung des englischen Volkshaushalts — nicht zu verschaffen mit dem englischen Staatshaushalt — zu bewirken. Dieses Ziel ist nur teilweise erreicht worden. Nun beginnt die Aufrüstung großen Stils. Sie muß unweigerlich den englischen Einfuhrbedarf steigern. Schon

im März England unter vielfältigen Nachdrücken steht, es mangelt an Eisen und Stahl.

Gebt es einen ausköstlichen Kredit?

Dann kommen wir zu einem zweiten Teilpunkt. Die englische Industrie ist in ihrer gegenwärtigen Bedeutung von Maßnahmen abgelenkt, nicht in der Lage, für die Aufrüstung und die Ausfuhr ausreichend arbeiten zu können. Die Entwicklung im ganzen geht auf eine Zunahme des Einflußbereichs bei Abnahme der Exportkraft. Damit verfehlt sich aber die Absicht der englischen Wirtschaftspolitik in ihr Gegenteil. Hier entsteht ein Widerspruch. Es entsteht nämlich die Frage, ob die englische Wirtschaft in der Lage sein wird, ihre Aufrüstung auf militärischem Gebiet ohne finanzielle Unterstützung auswärtigen Kreids durchzuführen. Der Überlauf der Zahlungsbilanz bedingt ja nur etwa 10 Prozent der Rüstungsausgaben eines einzelnen Jahres. Will man also vielleicht schon im Frieden die Hilfe der Vereinigten Staaten in Anspruch nehmen, will man im Frieden die Transaktionen einleiten, deren Durchführung im Kriege das amerikanische Neutralitätsgebot verletzt?

Auch Englands Reichum hat Grenzen

All diese Fragen sind selbst in England wahrscheinlich erst zur Hälfte durchdrückt. In der Regel betrifft der Engländer praktische Experimentalpolitik auf tiefster Ebene. Die Meinung, daß es anders wäre, beruht auf Unkenntnis des englischen Methoden. Man wird aber zugeben, daß die Kosten für die betriebene Aufrüstung des Rüstungsprogramms, auf fünf Jahre hinaus betrachtet, einen vollen Überschuss der englischen Wirtschaftspolitik herbeiführen und eine grundlegende Veränderung der Funktion Englands in der Weltwirtschaft bewirken könnte. Es wird daher recht interessant sein, zu beobachten, welche Maßnahmen England ergreifen wird, um die sich hier andeutenden außerordentlichen Gefahren zu bannen. Möglicherweise entsteht hier auch ein neuer Handlungsspielraum für die englische Reichskonferenz. Für die deutsche politische und wirtschaftliche Betrachtung der Dinge ergibt sich aber die Erkenntnis, daß die englische Reichtum einger beurteilt ist als der Durchschnittsdeutsche plaudert. Auch die englischen Bäume waschen nicht in den Himmel!

W. V. K.

Die Biskaya ist den Sowjets zu sturmisch

Ergötzliche Summungen an den Nichtrechtschungsausschuss

Paris, 24. Februar.

Die französische Presse beschäftigt sich mit dem Verhalten Sovjetruhlands in der Frage der Überwachung der Nichtrechtschung. Die Blätter behandeln dieses Thema besonders lebhaft, nachdem die sowjetische Abordnung in London vorgerückt hat, die Belagungen der sowjetischen Kriegsschiffe seien nicht zu seilen, um die nürmichen Goss von Biskaya zu der nordspanischen Küste aus Woche anlaufen zu können. Sie seien nur in der Boge, an der ruhigen Mittelmeerküste zu trenzen. (!)

Das "Journal" hält es für falsch, den Sovjetruhen die Wacht im Mittelmeer anzuerufen. Hörtentlich, so schreibt das Blatt, sind sich die französischen leitenden Politiker der Gefahr bewusst, die die Anwendung eines kommunistischen Propagandahebdes an der Marokkostküste bedeuten würde.

Merkwürdige Handlungen unterliegen die Sovjetmautroffen. Als sie die Propagandahelden des Großbrechers "Krasin" und ähnliche Leistungen vollbrachten, wurden sie emporgelobt zu den zähleren Seelen der Welt, die allen Stürmen und jedem Wetter trotzen. Jetzt aber heugen sie sich schon bei dem bloßen Gedanken an die Biskaya divisionierte über die Hölle und opfern Neptun. Die Sovjetruhen sind ja so zart. Und rührend ist in diesem Falle die menschliche Fürsorge für das Wohlergehen, die dieselben Robuster Kerle heuseln, die im übrigen Herren der Galaxienfamilien der Welt sind und ohne mit dem Wimper zu zucken die tierischsten Grausamkeiten begehen. O ja, die Biskaya

hat es in sich. Sie ist rauh und nicht vom Wetter begünstigt. Aber nicht die blonde Harpe des Mittelmeeres und die Viehheit seiner Gestade ist es, die den Bolschewisten den Wunsch eingeflößt hat, hier den Wachdienst zu verrichten. An der Ostküste Spaniens sind vielmehr die Höhen Cartagena, Alicante, Valencia, Tarragona und Barcelona nebst vielen kleineren noch in bolschewistischen Händen, und den Zugang zu diesen würden die Sowjets zu gern überwachen. Das angeben, lieke völlig den Vog zum Märchen machen. In der Beleidigung Sovjetruhlands an der Lieberwachung liegt ohnehin eine Gefahr, die rellisch überlegt werden will. Es wäre besser, auch an der Nordküste Spaniens, wo Bilbao-Santander, Bilbao in rotem Bett sind, den Sowjets die Möglichkeit nicht allzu bequem zu machen, die "Nichtrechtschung" auf ihre Art auszulegen. Urfürdiglich war eine Verteilung Sovjetruhlands an den Kontrollnahmehäfen nicht vorgesehen, und an sich hat Moskau in einer Einrichtung nichts zu suchen, die notwendig wurde, um gerade die bolschewistischen Untertreibe zu unterbinden, die die spanische Krise so bedrohlich machten. Der Friedensstörer wird zum Friedensbringer ernannt. Es ist manches möglich im heutigen Europa, worüber spätere Geschlechter den Kopf schütteln werden.

Moskau erlässt Freiwilligenverbot

Moskau, 24. Februar.

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat, wie die "Tass" mitteilt, durch eine Verordnung ein Freiwilligenverbot für Spionen mit den nötigen Durchführungsbestimmungen erlassen.

Künstlerische Veranstaltungen

Kammerabend des Künstlersvereins

Der Zwicker-Kirchenmusikdirektor Rudolf Giesecke, der auch in Dresden als vortrefflicher Musiker und begabter Tonsetzer bekannt und geschätzt ist, brachte gestern im Tonkünstlerverein ein Klavierkonzert zur Uraufführung. Das Werk ist sehr ausgedehnt, mehr ehrgeizig gearbeitet als unbehaglich ersunden und kreist nahe die Grenzen der nicht beliebtesten "Neuen Musik". So hat es Schanze diesmal seinen Hörern nicht leicht gemacht, ihm zu folgen. Es gab für den am Flügel selbst für sein Werk hingebungsvoll einziegenden Komponisten aber doch einen Achtungserfolg. In zwei bekannten Dresdner Museen, dem Gelger Walter Döll und dem Cellisten Karl Großsch, hatte er vorzügliche künstlerische Helle.

Als zweite Bühnprobe neuzeitlichen Schaffens hörte man drei Klavierstücke und von dem vor Jahresfrist verstorbenen italienischen Meister Ottorino Respighi. Es sind Stimmungsvolle farbige Charakterstücke, die romantisierend wirkungsvoll umspielen, so etwa in der Art mancher einschlängigen Werke Böcklin. Erst jetzt bemerkte gewonne ich mit der im besten Sinne virtuosen Wiedergabe der Stücke heraldische Vollall. Es war auch der vortreffliche Begleiter der Schubertlieder, mit denen die Althütte Dora Bröthen den zweiten flämischem Teil des Abends einleitete. Es waren manche wenig bekannte Stücke darunter. Besonderen Eindruck machte das bestimmt, tief empfundene Stimmungstück "Wehmut" auf eine Dichtung von Collin. Im solche Ausdrucksstärke vermochte auch die Sängerin besonders zu verführen. Herausragend liegen die Quartettgenossen Walter Döll, Gerhard Schneiders, Erich Göthe und Karl Großsch mit einem Mozartischen Streichquartett den Abend ausklingen. Dr. Eugen Schmidt.

Festkonzert des Philharmonie

Die mal gaben dem Rundfunkabend der Dresdner Philharmonie im Gewerbehaus zwei Große Meisterkonzerte. Wagner und Verdi, ein besonderes Gesänge. Ein glänzlicher Gebanke, denn in dieser Gegenüberstellung von deutscher, mühlich verstandener und aus feindlicher Tiefe emporquellender Tonprache und italienischer, mehr direkt gestalteter, theaterverbundenen Kunst wurde wieder einmal deutlich, wie verschiedenartig sich völklich verankerte Musik ausgleichen vermögt, wie gleichzeitig aber ebenso Wohlklangen die Menschen bonni. Knappierung gewünschte Worte sprach Dr. Meyer-Gieslow in diesem Sinne voran. Wir hören dann das schlichte Rondell zum dritten Mal "Hohenzollern". Das Werkstück zu "Erikos und Holde" ist sehr unmittelbar durch eine gro-

ßen angelegte Gestaltung, bei der allen Einheiten sorgsam nachspickt wurde. Eigenwilliger, dabei von zwingender Lebendigkeit durchpulst, gab sich die Ouvertüre zur "Egaliatlichenoper" von Verdi, tragisch in ihrem Kern die zur "Rache des Schicksals". Die Trauermusik aus der "Wölterdämmerung" passte durch heldische Größe. Zum Schlusshuie das prachtvoll musizierende Orchester der Dresden Philharmonie unter der Leitung von Dr. Walter Meyer-Gieslow der "Zahnhäuser"-Ouvertüre einen besonderen Schwung zu verleihen.

Esburga Böggel bot an diesem Abend mit wirklich glänzend entwickelter Stimme Elias Gefang aus "Lohengrin", blieb aber auch der "Hallenarie" und "Zahnhäuser" nichts an leuchtender Höhe und prachtvoller Fülle schuldig. Der italienische Bariton Pietro Costanzi bewies die bekannte und berühmte Gesang aus Verdis Opern mit dem ganzen Adel eines großen, glanzvollen Tones zu gestalten, so daß man ihm begeistert zusah.

Schade, daß da viele das wertvolle Konzert entgehen ließen. Tiefenjungen aber, die dabei waren — und unter ihnen befand sich erfreulicherweise viel Jugend —, spendeten lebhaftestes Beifall.

Günther Günzweil.

Wiederaufnahmen des Clowns

Opernhaus

Freitag, den 26. Februar, findet eine Aufführung der Oper "Die Fledermaus" von S. Weber mit Stoll, Anna Konstanci, Burg, Hilde Clairfried, Bader, Höhne, Sonja Ratti. Musikalische Leitung: Garnett. Anfang 8 Uhr (Gebue gegen 10.30 Uhr). — Lieder-Karte.

* Mittwochabend des Komödientheaters, Sonnabend, den 27., und Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr. Opernhaus der "Stadtweisse Opernhaus", die 1936 gebauten aus Holzmanns meisterhaften Bildern zur Aufführung bringt. 80,-

Ruhrtheater. Am Sonntag (28.) findet die letzte Nachmittagsvorstellung der Operette "Mazurka", Miss Freda Kremmer, Hall, Beginn der Nachmittagsvorstellung 4 Uhr; abends 8 Uhr: "Prinz von Thule".

* Literarischer Verein. Freitag, 26. Februar, abends 7.30 Uhr: Heimatfeste-Musiken (Musikkarte 1); Aufführung durch Prof. Dr. Oskar Giesler-Gieslow und Richter an seinem 75. Geburtstag. (Musikkarte am Eingang).

* Werk von Felix Draeseke findet in jüngster Zeit wieder verschiedenartig in deutscher Mußtheit entlaufen. Nach vor wenigen Tagen bei Generalmusikdirektor Karl Leonhardt als Mußdirigent der Münchner Philharmonie in München die "Tragische Sinfonie" sehr erfolgreich zur Aufführung gebracht. In Berlin dirigiert Professor Wilhelm Giesecke die R.-Dur.-Sinfonie in einem Konzert für "Musik durch Freunde" etwa beim Werk ebenfalls einen vollen Erfolg. Auch vorher war die gleiche

Dresden

Umgebung

Steckenland für die Kleinsiedlung

Ein Projekt des Reichsministers

Die seit längster Zeit mit den kirchlichen Behörden über die Bereitstellung von Steckenland für die Kleinsiedlung geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gekommen. Die kirchlichen Behörden haben sich in Anerkennung der überragenden Bedeutung der Kleinsiedlung grundsätzlich bereit erklärt, auch ihrerseits die Errichtung von Kleinsiedlungsstellen durch Bereitstellung von Land an angemessenen Bedingungen zu fördern. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat in einem Rundschreiben an die deutschen evangelischen Kirchen und die deutschen Bischöfe die Erwartung ausgedrückt, daß die kirchlichen Behörden bei der Abgabe von Steckenland möglichst weitgehendes Entgegenkommen zeigen, damit vermieden wird, daß den Kirchen gegenüber von Swangsbelastungen Gebrauch gemacht werden kann. Neben der sozial-, wirtschafts- und sozialpolitischen Bedeutung der Kleinsiedlung hofft die Kirche durch die Verbesserung des Lebens der Menschen mit dem Boden und der Natur in hoher Weise und eine Aufholung der seelischen Versorgung unseres Volkes hat, an der praktisch mitzuwirken, gerade auch die Kirchen berufen.

* Der 35. Geburtsstag. In beneidenswerter körperlicher und geistiger Rüstigkeit vollendete Kommerzienrat Emil Rößmiller das 35. Lebensjahr. Das reife Geburtsstagskind kann auf ein arbeits- und erfolgreiches Leben zurückblicken. Rößmiller gründete die weitihm bekannte Kunstdruckerei Rößmiller & Jonas und betätigte sich schon vor Jahrzehnten in der Belebung der Wohnungsnutz. Der von ihm ins Leben gerufene Kleinvorwohnungsbauverein lebt in zehn Jahren über 800 Wohnungen. Die Landeshauptstadt und die Stadtbibliothek hat dem Jubilar viel zu danken; diese Tatsache brachte Oberbürgermeister Börner in einem lehrhaften gehaltenen Glückwunschausschreiben zum Ausdruck.

* Die Elbe feiert wieder. Nach der Vorablage der Sachsen-Wasserbaudirektion wird die Elbe wieder freien und am Donnerstagabend mit 480 Centimeter nahezu den Höchststand erreichen.

* Rundfunkausstellung. Die Gaufabteilungsleiterin Maria spielt nicht am Donnerstag, sondern am Freitag im Hirschbeck um 17.30 Uhr. An dieser Tagung nehmen teil: alle Frauensatzleiterinnen, Kulturwartinnen, Abteilungsleiterinnen für Grenze und Ausland, alle Kinderschreiterinnen und Helferinnen.

* Bericht aus dem Frauenbüro. Donnerstag, 20. Uhr, Johann-Severin-Müller 16: Oberinspektor Weinert, An der Frauenstraße 8, Rundfunkberatung: "Die Frauenkirche im Dienste ihrer Geschichte, im Städtebau und im Erneuerungsbau".

Zeitung des Glattes

Das am Dienstagabend auf den Straßen eingetretene Glattes machte bis zum Mittwochmorgen den Verkehr auf Fußweg und Fahrbahn teilweise recht gefährlich. In der Nacht gegen 2 Uhr kippte infolge der Glätte in Schloss auf der Grundstraße, Ecke Ellsässerstraße, ein Geschäft. Tonne-Laufgang, der mit Papierrollen beladen war, um. In zweitlängiger Arbeit lud die Dresdner Feuerwehr den Wagen ab und brachte ihn durch Flaschenzug wieder auf die Räder. Gegen 7.30 Uhr morgens glich auf der Rößnitzstraße ein gewölkter Schüler auf der Gangbahn aus, die angeblich noch nicht fertig war. Er zog sich so schwere Beinverletzungen zu, daß er dem Friedrichsbad Krankenhaus übergeben wurde. 8.30 Uhr starke auf der Rabenstraße vor Grundstück 14 ein 63jähriger Mann. Er wurde wegen Gehverschüttung dem Rudolf-Oskar-Krankenhaus aufgeführt. Wenig später fuhr auf der Lenné-Ecke Vier- und Ecke eine 63jährige Radfahrerin an ein Auto, er starzte, erkrankte, erlitt Kopfverletzungen und wurde dem Rudolf-Oskar-Krankenhaus überwiesen.

Stunden und Minuten sind beruflichlich durch den Reichsminister für die Wissenschaften, Bildung und Kultusangelegenheiten, 3 Jahre während, 10. Geb. ab 1. Jahr 30 Geb. 2. Jahr 10 Geb. Dreizehn 8. Bildung 16. Zgl. 17.17. Ab. Nachw. z. Dipl.-Bürokrat Dr. phil. 19. Bildung

Der Ortschaft für

einen gut besuchten

letter. Siegen

Gemeinde der

Reichsregierung

der Reichs-

schule für

Kirche und

Bie man sich gesund erhält

Monique Gott und die lebt lange

Der Ortsverein Dresden der Deutschen Gesellschaft für Lebensreform gab im "Harmonialsaal" einen gut besuchten Vortragabend. Nachdem der Vereinsleiter Siegenwald auf die Bedeutung der Heilkunde im Gemeinwesen des nationalsozialistischen Staates hingewiesen hatte, sprach der Gauverbandsleiter des Reichsverbandes der Naturärzte Dr. med. Tiegel über die Heilfrage als eine Sorge der Politik und der Wirtschaft. Lebendig stellte der Redner den Heilstoffumfang dar, indem er die Verwendung des ausgenommenen Reiters als Aufzett und als Vorratsfest schilderte. Der Heilverbrauch für eine einzelne liege so hoch. Der Durchschnitt sei bei den meisten Deutschen 150 Gramm am Tage, aber das sei zuviel; es genüge eine Aufzett von 50 Gramm. Zu hohe Heilaufzute sei die Ursache vieler Krankheiten des Magens und des Darms, von Stoffwechselkrankheiten, des Gelenkbeuramaus, der Steinleiden, der Paroxysmen, des Krebses, der Blutdruckerhöhung und vieler Haarleiden. Wer also seinen Heilverbrauch auf ein vernünftiges Maß einschränke, sichere seine Gesundheit. Ebenso wichtig aber sei die wirtschaftliche Erholung Deutschlands durch eine Mäßigung im Heilverbrauch. Der Heilverbrauch sei in Deutschland seit zwanzig Jahren um 50 Prozent gestiegen. Noch führen wir in Deutschland Zeit sparen? Besonders auf pflanzlichen Heilern kann, bestimmt jeder den Tag nur 20 Gramm Zeit sparen, so benötigen wir nur noch die Hälfte der gegenwärtigen Einheit.

Welch starkes Interesse die Darlegungen bei den Hörern fanden, bestandet sich in einer lebhaften Fragestellung und Ausprache nach dem Vortrage.

Heilkräfte aus Natur und Wissenschaft

Vor der Ortsgruppe Dresden des Vereins "Deutsches Hygieneinstitut" (vormals Deutscher Verein für Volkshygiene) sprach Statthalter Sanitätsrat Dr. med. Hoff über: "Heilkräfte aus Natur und Wissenschaft". Seine Heilkunde muss informieren eine Naturheilkunde sein, also sie sich auf den Erfordernissen der Natur aufbaut und die Schäfe, die die Natur uns bietet, ausnutzt und verwendet. Krankheiten zu verhindern ist verdienstlicher, als Krankheiten zu heilen. Die Hygiene, die in den letzten fünf Jahrzehnten, und zwar besonders in Deutschland sich zu einer alles beherrschenden

Wissenschaft herausgebildet hat, und ihre jüngste Schmeier, die Volkshygiene, die die Erkenntnisse der Hygiene in alle gemeinverständliche Weise der Bevölkerung nahezubringen versucht, bemüht sich mit möglichem Erfolg, ihre Erkenntnisse in praktische Anwendung auszuspielen. Der Redner erörterte alle die Hilfsmittel der Natur, die das Leben erhalten und verlängern, den Körper gesund erhalten, ihn vor Krankheiten schützen. In der Krankenbehandlung spielen eine wesentliche Rolle: Sonne, Licht, Luft, Wasser, Salze und Wärme, Bewegung und Ruhe, geistige und körperliche Arbeit, Erholung und Schlaf, Landschafts- und Heilbäder, Gedäder und Gezeiten, Sommer- und Winterfrische, Höhentherapie, der Einstieg des Balbes und anderes mehr. So heilsam auch alle diese Hilfen sind, so genügen sie doch nicht den Erfordernissen des Lebens, alle Krankheiten zu verhindern, sie zu bannen, eine schnelle und sichere Heilung zu erzielen. Vor allen Dingen sind es die großen Seuchen, die die Menschheit bedrohen und ungeheure Verwüstungen unter den Völkern angerichtet haben. Sie zu bekämpfen mit den Hilfsmitteln der Wissenschaft in der Form von Heilmitteln und Arzten ist unsere Hauptaufgabe. Vorausgesetzt, dass hier die Forscherarbeit geleistet, und Namen wie Koch und Behring sind mit den größten Wohlthaten für das Menschenleid verkündigt. Einen Einblick in diese Werkstätten der Wissenschaft vermittelte zwei Filme, die Erfindung, Herstellung und Anwendung von Heilmitteln zur Bekämpfung brachten.

Dreiflügelige Familie tot aufgefunden

Dresden. Hier wurden der 88 Jahre alte Rudolf D., seine 28 Jahre alte Ehefrau Doris und deren vierjähriger Sohn Wolf in der Küche ihrer Wohnung in der Sophienstraße durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Nach den Ermittlungen haben die Eltern den Tod gemeinsam beschlossen, in den sie ihren Sohn mitgenommen haben. Grund zu der unglücklichen Tat dürfte ein schweres Lungenleiden des Ehemannes sein.

Todesfall

Kreisberg. Im St. Michaelis verschob nach längerer Krankheit Oberberater L. R. Oskar Lange im 77. Lebensjahr. Er war 20 Jahre hindurch Leiter der später stillgelegten Grube "Himmelfürst". Lange ist der Erbauer des Kreiselterntagsdienstes im Bergrevier Freiberg und war auch lange Jahre Vorstand des Aussichtsrates der Binnbergwerke Zwittershof AG Altenberg.

Letzte Sportnachrichten

Deutschland in der Eishockey-Endrunde

London, 24. Februar.

Die deutsche Eishockeymannschaft ist am Dienstag bei der Weltmeisterschaft in London in die Schlussrunde eingezogen. Mit 2:1 (0:0, 1:0, 0:0, 0:1) Toren kämpfte sie die Tschechoslowakei in einem aufregenden und dramatisch verlaufenden Spiel nieder. Dieser Erfolg wiegt schwer. Er ist ein Erfolg, der nur so höher anerkannt werden muss, da der erkrankte Jänecke, einer unserer besten, nicht zur Verfügung stand. Aber auch die Unterstützung unserer Mannschaft durch die deutsche Kolonie in London, die in dem auf gefüllten Bembel-Sportpalast wieder hart vertreten war und ihr "Na Na Na-Germania" erschallten ließ, soll nicht verkannt werden.

Nun 0:1 wurde 2:1

Den Schiedsrichtern aus Frankreich und England fielen es die Mannschaften von Jänecke abgedeckt, in stärkerer Aufstellung. Auch Ball traf wieder an, obwohl er noch nicht ganz wiederhergestellt ist. Die Tschechoslowakei wünschte sich alsbald Punkt zu verschaffen, während es in der deutschen Mannschaft nicht so recht klappen wollte. Als Egger stand aber wieder ein Mann im Tor, auf den Verlaß war.

Allerdings war er ab und so verließ das erste Drittel torlos. Auf der anderen Seite wurden viele gute Schüsse des jungen Vogel gehalten. Nach der Pause stand die deutsche Mannschaft bereits gut zusammen. Es entstand ein vollkommen offener Kampf. Bei dem die Tschechen durch Cížar den ersten Erfolg brachten. Am letzten Spielabschnitt wiederte sich der Kampf vorwiegend in der Hälfte der Tschechen, ob die den errungenen Vorsprung mit der ganzen Mannschaft

zu verteidigen suchten. Alle Angriffe der deutschen Stürmer wurden sicher abgewehrt. Doch immer wieder griffen unsere Männer an mit dem kaum noch erwarteten Ergebnis, daß drei Minuten vor Spielende der Ausgleich fiel. Rehler hatte die Scheibe in einem Gedränge erwisch und im tschechischen Tor untergebracht. 1:1 stand es nun. Dabei blieb es. Alle weiteren Angriffe wurden abgewehrt so daß das Spiel verlängert werden mußte.

Torlos verliefen die ersten zehn Minuten der Verlängerung, ebenso die zweiten, in denen Egger eine Glanzpartie vollbrachte. Nur einen Meter vor ihm war ein Boger mit der Scheibe aufgetaucht, der gewonnene Spiel zu haben schien. Eggerling konnte aber durch blitzschnelles Handeln die Gefahr beseitigen und damit den höheren Sieg der Tschechen verhindern. Eine Minute nach Beginn der dritten Verlängerung fiel

Der Siegreiche Treffer für Deutschland

Vogel schoß aus 12 Meter Entfernung in die obere rechte Ecke. Das war die Entscheidung. Alle weiteren Gegangangriffe verpassten. Deutschland behielt den Sieg, er war eine Nervenwirksame Fertigkeit.

In den übrigen Spieldienstspielen gab es folgende Ergebnisse: Kanada gegen Frankreich 13:1; Eng-land gegen Ungarn 5:0; Schweiz gegen Polen 1:0.

Nach den Siegen von England, der Schweiz, Deutschland und Kanada, die nun die Schlussrunde bestreiten, wurde sofort die Auslosung für die Endrunde vorgenommen. Danach ergibt sich folgendes Bild: Donnerstag (Wienables-Boori-

Deutsche Musik in Finnland

Helsinki, 24. Februar.

Nach dem großen Erfolg, den die Berliner Philharmoniker im Januar in Finnland errungen haben, soll die sehr lebhafte finnische Konzertszene auch im Februar den deutschen Kulturbesuch, sich durchzusetzen. Größten Erfolg soll Professor Wilh. im Kempff auf zwei von ihm veranstalteten Klavierabenden. Gelegenheit seiner Antwortkunst gab der deutsche Gesandte v. Blücher einen großen Empfang für die finnische Musikwelt, bei dem Professor Kempff die Gäste nochmals mit seiner Vortragskunst erfreute. Ein weiteres Ereignis war das Sinfoniekonzert des Helsinki Stadtorchesters, das Helmuth Thiersfeld vom Hamburger Rundfunk als Guest dirigierte. Zur Aufführung kamen die Egmont-Ouvertüre von Beethoven, das D-Dur-Violinkonzert von Brahms und die S-Sinfonie von Bruckner. Besonders über den Vortrag der Einflöte äußerte sich die Helsinki Presse in Worten höchster Anerkennung. Auch mit dem finnischen Rundfunkorchester gab Thiersfeld ein Konzert.

Eberhard Wolfgang Möller liest in Dänemark

Der bekannte deutsche Dichter Eberhard Wolfgang Möller sprach vor kurzem in Kopenhagen in der Vereinigung der Freunde deutscher Literatur. Nach einer Einführung in das Schaffen und die Eigenart des Dichters las Möller aus seinem lyrischen, dramatischen und epischen Schaffen. Es gelangten Gedichte aus seinem Band "Verfluchung der Zeit", zum Vortrag, von denen besonders die "Briefe der Gefallenen" einen nachhaltigen Eindruck hinterließen. Der Vortrag und seinem Theaterstück "Der höllische Weg" und auch ein Teil seines Romans "Das Schloss in Uggarn" fanden starke Beachtung. Die Veranstaltungen waren von der deutschen Kolonie und auch von zahlreichen Dänen besucht.

Brandschatz "Abendmahl" am Berliner

Das Wallländer Dominikanerkloster Santa Maria della Grazia beherbergt bekanntlich eines der bedeutendsten und bekanntesten Kunstdenkmäler der Welt: Leonardo da Vinci's "Abendmahl". In vierjähriger Arbeit hat der Meister sein Hauptwerk als Kreuzbild an die Wand des Refektoriums gemalt, unzählige Drude und Süsse des berühmten Gruppengemäldes sind auf der ganzen Welt verbreitet. Schon seit langem ist bekannt, daß das "Abendmahl" trotz vieler Wiederherstellungsversuche immer mehr verblasst. Noch einmal wurde jetzt eine Kuntkommission eingesetzt, um die mögliche Restaurierung zu verhindern. Die Mitglieder der Kommission sind aber übereinstimmend zu der Überzeugung gekommen, daß der Verlust des Gemäldes nicht auszuhalten ist. Die Männer des Refektoriums aufnahmen Galpern, der die Temperaturen des Gemäldes verfolgte. In wenigen Jahren wird das Bild gänzlich ausgelöscht sein.

Hölzerne Kreuze

Von Lothar Roed

Wer einmal im freien Land gewesen ist, der erinnert sich dabei gern wieder solcher Kreuze, die in der Fremde das Gefühl der Heimat aufkommen lassen.

Wir waren Kundenana, in kleinen Gruppen, durch die Straßen Londons gefahren. Der Name der Stadt meinte uns an Zweckbediene Omnibusse. Menschenreihen, Auto- schlängen, lärmende Lichtreklame, wirbelnde Masse der Passanten — das botte und bis zur Erhöhung umlougen. Wir waren müde und gepeinigt. Die Fremtheit der Stadtlich in uns ein hämmerhaftes Gefühl der Verlassenheit anstreiken. Hochhäuser und gewaltige Bauten, Brücken und Kirchen zogen herab an uns vorüber. Wir taumelten fast, und es kam vor, daß der eine oder andere beim Straßenüber- gang die Verunsicherung der Fahrzeuge verlor und von einem schlagenden Polizeiemanne gerad noch gerettet wurde. „Er rettet, dann hilft Blicke!“ In manchen stellte wir wohl dann entzückt, dann müde und gingen weiter.

Bor aus erhob sich der Block der Westminster ab. Kloßig wirkten die Türme empor. Das Mittelschiff der Kirche glich eher einem gewaltigen Saal als einer freien Stadt. Welch wohltuend die Rolle über dem Portal. Eine Statue in ihren gewaltigen Formen voll erhabelter Wucht und schöner Stärke. Wir kamen fast zur Höhe.

Da lagte einer leicht: „Gehen nicht nur zur Höhe, kann auch auf die Rastplätzen um und!“

Wir blickten herab und sahen jetzt erst, wo wir standen.

Um uns grünte der Rasen im milden Dämmer der Straßenlampen. Tausende von kleinen Holzkreuzen bedeckten ihn. Sie stachen aufrecht im Boden. Einmal wuchs neben dem anderen empor, zehn, hundert, tausend, und jedes trug den Namen eines Gefallenen. Die Männer der Gefallenen hatten sie zur Erinnerung gesetzt. Kleine hölzerne Kreuze waren es, nichts anderes. Mittan im Sirm der Weltstadt, mit Würden der wichtigen Türen der Weltministerien wuchsen sie. Wie jungen Deutschen fühlten diese Kreuze ...

Um unsere entblößten Hüften zog der Londoner Nebel. Engländer und Engländerinnen kamen und schritten stumm über die Rastplätzen. Wir gingen mit ihnen und unter ihnen. Männer bogen sich zu den Kreuzen herab und strichen mit weicher Hand über sie hin. Keine neugierigen und hässlichen Blicke flögen. Seder, ob Mann oder Weib, ob Deutscher oder Engländer, wollte in Gedanken bei denen, deren Vermächtnis so zwingend und friedelich vor uns steht, daß sein Sterb' es besser ausblenden könnte als eine zusammenfassende Worte vor der Weltministerie, mittan im Westen und Friedensgewirr der Weltstadt.

Wir gingen über die Themsebrücke am Parlament entlang. Hinter uns war der Hafen der Städte. Wir aber dachten an die kleinen Holzkreuze vor der Weltministerie.

(v.l.) England gegen Schweiz; (Dortingen-Kreuz); Kanada gegen Deutschland; (Zürich); (Schweden-Sportplatz); Deutschland gegen Schweiz; (Dortingen-Kreuz); Kanada gegen England; (Sonnenstrand); (Schweden-Sportplatz); England gegen Deutschland; (Dortingen-Kreuz); Kanada gegen Schweiz.

Wetterbericht 24. Februar 1937

(Herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden)

Ort	Temp. Ostwind Westwind Nordwind Südwind	Wetter	Schneefall Schneedecke Schneeschmelze	Sport- möglichkeit	
Reitzendorf	-11	wolkig	12	6-10	Parverschne
Neustadt (Oder)	-11	-	23	6-10	6 u. 8 u. 10
Neustadt - Vorpommern	-10	Schneef.	40	6-10	6 u. 8 u. 10
Döbeln - Sachsen (Lauen)	-10	wolkig	20	6-10	6 u. 8 u. 10
Döbeln - Sachsen (Rott.)	-4	-	23	6-10	6 u. 8 u. 10
Großröhrsdorf (Sachsen)	-4	Nebel	20	6-10	6 u. 8 u. 10
Ottendorf (Angerburg)	-5	Schneef.	40	6-10	6 u. 8 u. 10
Oettingen-Wettin (Sachsen)	-7	wolkig	40	6-10	6 u. 8 u. 10
Altenberg	-7	-	23	6-10	6 u. 8 u. 10
Zinnwald-Georgenthal	-7	-	23	6-10	6 u. 8 u. 10
Holzhau	-8	-	23	6-10	6 u. 8 u. 10
Kipphardt-Oberkipphardt	-8	heiter	20	6-10	6 u. 8 u. 10
Schellerhau-Bärenfelde	-8	-	20	6-10	6 u. 8 u. 10
Overholz - Waldhufen	-8	-	22	6-10	6 u. 8 u. 10
Schöpftedt-Oberpöbel	-8	-	23	6-10	6 u. 8 u. 10
Rehfeld	-8	wolkig	20	6-10	6 u. 8 u. 10
Frauenstein	-8	Schneef.	40	6-10	6 u. 8 u. 10
Newhausen-Schwarzwald	-8	wolkig	20	6-10	6 u. 8 u. 10
Seyda	-4	wolkig	25	6-10	6 u. 8 u. 10
Mittelsiedlungen	-4	Schneef.	22	6-10	6 u. 8 u. 10
Bitterfeld-Pöhlberg	-8	-	22	6-10	6 u. 8 u. 10
Wittenberg	-8	-	22	6-10	6 u. 8 u. 10
Bärenstein b. Annaberg	-8	wolkig	22	6-10	6 u. 8 u. 10
Oberwiesenthal	-8	-	23	6-10	6 u. 8 u. 10
Pitschelberg	-9	Schneef.	23	6-10	6 u. 8 u. 10
Johanneberg-Saathain	-9	wolkig	20	6-10	6 u. 8 u. 10
Carlsfeld	-7	-	25	6-10	6 u. 8 u. 10
Klingenberg (Aachg.)	-6	heiter	20	6-10	6 u. 8 u. 10
Schöneck	-6	-	28	6-10	6 u. 8 u. 10
Bad Brambach	-4	wolkig	15	6-10	durchbrech.

Wetterlage für den Wintersonn-

Die in letzter Zeit abgelaufenen Wetterlagen sind, in Zusammenhang mit dem Wintersonnenbeginn, in Europa und Amerika in gewisser Weise verschieden. Das Wetter in Europa ist nicht so warm.

Die in letzter Zeit abgelaufenen Wetterlagen sind, in Zusammenhang mit dem Wintersonnenbeginn, in Europa und Amerika in gewisser Weise verschieden. Das Wetter in Europa ist nicht so warm.

Wetterbericht vom

Sonne, Schnee und Fridolin

ROMAN VON
JULIUS
HUFSCHEID

1. Kapitel

„Wie ob ich nicht Summer genug hätte!“ Trude Sumrain wußt sich erblüht auf den „Sabelhaften“ kleinen Gesel, der als Prunkstück gleich neben der Ladentheke stand. Durch diese konnte man jenen Elliptikraum betreten, den das Firmenschild brauchten als „Kunstgewerbliche Werkstatt Trude Sumrain & Co.“ auswies.

„Es tut mir ja so furchtbar leid“, stammelte der Teilhaber. Er war noch jünger als Trude, ebenfalls weiblichen Geschlechts, und sah felsig aus wie eine sterile, kunstgewerbliche Arbeit. „Aber ich hab' es Fred doch nun mal seit versprochen, ihm im Frühjahr zu beitreten!“

„Nebenbei, wenn ein Mensch schon Fred heißt!“ Auf Trudes ausdrucksvollem Gesicht erschien ein Zug tiefer Verachtung. „So ein Name aus einem zehnklassigen Roman, soll was sein und ist nichts, man hört ihm die Höchstheit ordentlich an! Du hast ihm seit versprochen, ihm zu beitreten, so? Und mir hat du lange, ehe du diesen Menschen kanntest, fest versprochen, dein Leben der Firma Sumrain und Co. zu weihen, weißt du noch? Das ist nun drei Jahre her, in Wannsee, wir tranken Sekt — Sekt bei unserer Vermögenslade! — und schworen uns beim Wasser des Sees ewige Teilhaberschaft. Nachher mussten wir uns das Geld für die Rückfahrt pumpen.“

„Ja, es war wunderschön“, sagte der Teilhaber traurig.

Vor allem war es bindend, es war ein Treuebund, meine Güte. Ich habe den ersten und ältesten Anspruch auf dich. Du hast gar nicht das Recht, einfach hinzugehen und dich mit einem Menschen einzulassen und ihm zu versprechen, daß du ihm im Frühjahr beitreten willst, ungetreutestest, daß er Fred heißt! Was ist denn ein Schwur wert, wenn man zehn Minuten später einfach darüber wegkippt, weil einem was anderes besser gefällt, best?“

„Du machst es mir nicht leicht, Trude.“

„Machst du es mir etwas leichter? Hat der „Sanfte Heinrich“ es mir leicht gemacht?“

„Man könnte“, sagte der sterile Teilhaber, mit einem hilflosen Verlust, zu sich selbst, „doch sagen, er habe dich etwas leichter gemacht.“

„Wer den Schaden hat — —“

„Hein“, fiel der Teilhaber hastig ein, „es sollte kein Spott sein. Dazu ist die Geschichte doch zu ernst.“

„Trotzdem ist sie! Seit zehn Jahren hätte ich das bloße Geld wie ein armer Hirte sein liebtes Schaf. Aber man sollte eben niemals Geld auf die Bank geben. In Banken wird am meisten eingebrochen.“

„Na, ich weiß nicht — —“

„Aber ich weiß! Einbrecher gehen natürlich bloß dahin, wo sie einen Boden für ihre harde Arbeit vermuten können, klar? Zu mir verblüfft wäre der „Sanfte Heinrich“ nicht gekommen, dazu ist der Mann sicher viel zu klug. Er bündelte sich lieber an die Bank von Meyer Söhne heran. Und er bündelte nicht umsonst!“ Trude nahm eine Zigarette. Das Streichholz beleuchtete kurz und flackernd ihr Gesicht, das in diesem Augenblick sehr herb und fast bitter aussah. Dann sank es wieder zurück in das Dämmerlicht, das den kleinen Raum allmählich zu füllen begann.

Trude, liebe Trude — —“

„Ach!“ lagte Trude Sumrain unwirsch und schüttelte die freichelige Hand ab. „Kunst lang bloß nicht noch an zu rösten. Ich leide doch nicht an einer ersten Liebe. Ich leide höchst gewöhnlich an Geldmangel, und das ist kein bisschen poetisch.“

„Vielleicht besorgt dir deine Bank — —“

Richtig besorgt mir die Bank. Was ist denn meine Bank, wo ich sie denn? Meyer Söhne sind pleite, platt pleite, der „Sanfte Heinrich“ hat sabelhaft gearbeitet, er hat für den Fleiß seines Lebens ausgefordert.“

Ein Schweigen entstand, das glühende Pünktchen der Zigarette stand regungslos in der Luft und wurde langsam matter.

„Wie in kleiner roter Stern steht deine Zigarette aus“, sagte Kennchen, der Teilhaber.

„Kleiner roter Stern“, wiederholte Trude mechanisch. „Etwas wie der Ward, ja? Papa hatte immer zwei Sorten Zigaretten, die einen brannten besser, die anderen dunkler. Ich nannte sie die Venuszigaretten und die Marszigaretten. Papa lebte und kurbelte ja für die Sternkunde. Er hatte sabelhafte Kenntnisse für einen Jungen, aber er konnte ja kein Sternemann werden, er mußte ja Geld verdienen, der Arme — o dieses verdammte, dreigige Geld!“

Das kleine, dunkelfrote Pünktchen beschrieb einen Kreis und landete in einer Ecke. „Und wie er sich freute hat, der Gute, daß er mir die paar tausend Mark noch hinterlassen konnte — und ich hab' mir geschworen, dieses Geld sollte bloß den besten Zweck dienen, den ich mir denken könnte. Na, nun hat's der „Sanfte Heinrich“.“

„Vielleicht war's gar nicht der „Sanfte Heinrich“?“

„Alles deutete darauf hin, sagt die Polizei, und die kennt sicher die Eigentümlichkeiten ihrer Pfelegekinder.“ Trude zündete sich eine neue Zigarette an.

„Du hast heute schon so viel geraucht“, mahnte der Teilhaber zaghaft. „Du solltest nicht noch eine — —“

„Die meisten Leute sollten das meiste nicht. Aber die meisten Leute müssen das meiste doch, weil bei den meisten Leuten meistens nichts Besseres da ist.“

„Du bist heute schwierig.“

„Kunststad! Wir geht meine Lebensarbeit vor die Hunde. Aber davon versteht du nichts, du hast dir jemand gesucht, nennen Fred, und läßt deine Lebensarbeit auf ihn ab. Na, jeder, wie's ihm Spaß macht.“

„Wenn du so weiter redest, krieg ich's fertig und — —“

„Läßt deinen Fred laufen? Damit mein Gewissen auch noch mit der Entfesselung eines Dramas belastet wird! Nein, meine Tugend, das Opfer wird dankend abgelehnt. Hebrigens hätte es auch gar keinen Zweck.“

„Mit einemmal?“

„Mit nichts mit einemmal! Ich habe mich vorhin bloß über deine Vorleistung aufgeregzt, nicht über die praktischen Folgen. Denn es sind gar keine praktischen Folgen da.“

„Das heißt also, du brauchst mich nicht mehr?“ Der Teilhaber bemühte sich, recht sachlich zu sprechen, aber seine sachte Stimme alitterte doch ein bisschen. „Du hast mich fast, wolltest mich sowieso los sein, und bist heilsam über die Geschichte mit Fred?“

„Betroffen! Ich bin heilsam, daß du vom nächsten Frühjahr an verorgt sein wirst. Denn hier würdest du im nächsten Frühjahr nicht mehr verorgt sein. Weil dieses hervortragende Geschäft dann wohl nicht mehr bestehen wird.“

Ein kurzer Laut kam durch die Dämmerung, dann wurde es eine Welle ganz still.

„Du machst Spaß!“ kam schließlich die Stimme des Teilhabers.

„Ein passender Augenblick für Spaß, Kennchen, mein Kind!“

„Unsere Werkstatt und der Laden werben . . .“

Saarländer · Donauwellen Seife, Seife, Seife
Geschenk - Butter - Seife.

Den Weg geben, den die Bank Meyer Söhne ihm aufwandsmäßig vorgeschrieben hat. Unsere Witwe wird sich in ganz guter Gesellschaft befinden, einjam lebenfalls wird der Weg nicht sein, der „Sanfte Heinrich“ hat auch noch anderen Seiten das Existenzminimum beschlagen.

„Na, was geben mich andere Leute an?“ Kennchen sprang auf die Höhe, mit einem Ruck drehte sie das elektrische Licht an.

Trude wandte ihr Gesicht in den Schatten. Kennchen brauchte nicht zu leben, wie zerstört dieses Gesicht im Augenblick war. „Eine gefundene Lebensausstattung“, sagte Trude bitter. „Praktischen Wert hätte sie aber bloß, wenn einer von uns möglich eine Erbschaft mache. Aber so was kommt bloß in Romanen vor. Schlafe sind unsreunlicher als Autoren.“

„Du willst das Unternehmen aufgeben? Trude — am Gott, Trude, wie sollst du bloß leben ohne das — ich meine nicht das Geld — —“

„Ich meine auch nicht das Geld, und doch meine ich das Geld. Will ich aufgeben? Es ist aus mit dem Wollen, kleines Kennchen — sieh dir die Bücher an. Vielleicht findet du einen Ausweg. Ich such' ihn drei Wochen jede Nacht, aber ich hab' ihn nicht gefunden. Der „Sanfte Heinrich“ hat alle Schlüsselbücher zugebuddelt.“

„Ach hätte man ihn doch vorher eingebuddelt!“ Kennchen legte den Kopf auf die Platte eines Majolikafälschens, eines wirklichen kleinen Kunstwerkes, an das Trude viel Zeit und Mühe und so viel Liebe verwandt hatte. Als dem Teilhaber das so recht in den Sinn kam, sang er verzweifelt zu schlafen an.

„Sch — ich — ich — Hilfe sein, Hilfe sein“, beruhigte Trude. „Alles läßt sich überwinden, bloß nicht den Kopf hängen lassen!“

„Aber du wirst nie, nie mehr richtig glücklich sein können, wenn du das alles hier ausgeben mußt“, schluchzte Kennchen.

„Was heißt ausgeben? Glaubst du, ich geh' Student schneuer? Ich sang' vor vorne an kleines Mädchen, ich sang' noch tausendmal von vorne an, eher bleibt der Himmel ohne Sterne, ehe ich ohne die Möglichkeit bleibe, die Schönheit aus den Dingen rundum rauszuhauen, ihre Seele sozusagen — lasch nicht, kleines Mädchen, jeder Student hat seine Seele und jeder Leichter — beispielweise das Tischnchen, das du jetzt so heilig mit Tränen überschwemmt, obwohl es nicht nötig ist, es wurde erst heute früh gründlich gereinigt. Dieses Tischnchen da hat eine süße Seele, lege die Hände auf seine Platte, du wirst es spüren. Aber seine Kühle ist nicht einsack und grau, sie ist kaprig, das sieht du den tänzerlich geschwungenen Beinen an, und sie schlägt in den Farben und nur halb geblühten Blüten, die die Racheln bedecken. Wer dieses Tischnchen liebt und haben will, muß sich damit abfinden, daß er nicht daran Strümpfe knicken kann oder einen Gänsebraten darauf verarbeiten, aufs höchste läßt sich eine ganz zarte Teeschale drauf stellen und etwas vornehmer Vituit.“

„Wenn ich Geld hätte, würde ich dieses Tischnchen kaufen“, sagte Kennchen.

„Ich schen' es dir.“ Trude Sumrain erhob sich, sie strich den Kleinen kurz durch die verwirrten Haare. „Ich schen' es dir zur Hochzeit, Kennchen. Besser, du hast es, daß ich es nicht für einen elenden Markt in den Besitz irgendeines braven Spielers komme.“

Sie zog das Mädchen in die Höhe. „Und nun machen wir Schlaf. Der Mann nennen Fred wird sicherlich schon irgendwo lauern, solche Menschen tun das meistens in solchen Lebenslagen. Morgen ist auch noch ein Tag, da können wir weiter leben. Vielleicht — —“ Sie atmete tief auf, „vielleicht hält sich die Werkstatt „Trude Sumrain und Co.“ doch noch, trotz des „Sanften Heinrich“. Unsere Sachen auf der Kunstaustellung gehen reihend ab.“

Zum neuen Roman optikerschulze

die neue Reihe von



Stadtaschen Leder-Kell Am See
Silber Brillanten a. Silbermark hochw. Schmuck
kauf gegen Kasse
Jeweller Rosner 11.867 Schloßstr. 1, I. St.

Lieber Freund!

Ich würde mich freuen, gelegentlich auch Ihre Bekanntmachung zu machen. Ich — die Kleine Anzeige in den Dresden Nachrichten — kann Ihnen Ihnen zeigen, genau so nämlich, wie Ihnen dieser kleine Internet auffällt und wie Sie das Lesen, genau so würde eine Kleine Anzeige gefallen, die Sie selbst aufgefunden. Und das Ergebnis! Erfolgt! Also, bitte, denken Sie an mich und an meine vielseitigen Freunde!“

Kleine Anzeigen d. Dresden Nachrichten
*) Stellenangebote u. Stellengesuche, Mietgerüste und Mietgeschäfte, Wohnungsaufzüge, Ansätze und Verkäufe, Antiquitäten, Grundstücks-, Geldmarkt, Tiermarkt, Heiratsangebote, Urtypen, Verkauf.

Gustav Lothen 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 24. Februar 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 93 Seite 5

4000 Einkäufer auf der Hamburger Textil-Mustermesse

Die Einkäuferzahl auf der 88. Hamburger Textilmustermesse hat die Höchstziffer der vorjährigen Herbstmesse noch erheblich übertrafen. Welt über 4000 Einkäufer haben die Veranstaltung besucht. Die vielen neuen Aussteller der Damenvorwerke, Kleidungsindustrie konnten durchweg zahlreiche neue Verbindungen anknüpfen. Viele der bereits eingeführten Ausstellerfirmen kamen durchschnittlich ein Viertel aller Aufträge von neuen Kunden. Es wurden durchweg 25 bis 30 feste Aufträge an jedem Stand geschlossen. Bei einzelnen Ausstellern wurde die Zahl von 100 Aufträgen überschritten.

Rohgummi auch in England knapp

Die Internationale Vereinigung für Rohgummianbauer hat eine Versammlung abgehalten, um die Möglichkeiten einer Erhöhung der Gummiexporte zu beratlichen. Unmittelbares Anliegen dieser Beratung bildete die Tatsache, daß in England augenscheinlich so gut wie keine freien Gummiexporte mehr vorhanden sind, da sämtliche Vorräte von der Regierung für Ausrüstungszwecke beansprucht werden. Daraus soll eine Mehrerzeugung von Rohgummi in Niederländisch-Indien in die Wege geleitet werden.

Für den Aktionär u. Rentenbesitzer

Gebler-Werke AG, Radebeul-Dresden

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß mit einer Dividende von wieder 9% auf die Vorzugsaktien und von 4% (7,5%) auf die Stammaktien. Für den aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Major a. D. Moritz Groß wurde eine Neuwahl nicht vorgenommen. Die Tagungen wurden dahingehend geändert, daß die Vorzugsaktien nur noch 6% Dividende erhalten. Der lebhafte Auftragseingang ist, wie mitgeteilt wurde, im neuen Geschäftsjahr unverändert geblieben. Alle Abteilungen haben für einige Monate volle Beschäftigung. Die Auslieferungen werden deshalb außerordentlich beurteilt, jedoch wird daran hingewiesen, daß größere Investitionen vorzunehmen seien.

Papierfabrik Schuh AG, Schuh I. G.

In der Hauptversammlung wurde der Jahresabschluß einstimmig genehmigt und die Dividende auf wieder 8% festgelegt. Auf Anfrage wurden wir vom Vorstand, daß der Geschäftsgang unverändert geblieben ist. Aus dem Aufsichtsrat ist zurückgetreten Frau Justizrat Bondi; neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Dr. Georg Kanz von der Dresden-Voss.

Rossmere Bank AG, Rossmere I. G.

Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8% wie im Vorjahr in Vorschlag zu bringen.

Leipziger Metallfabrik, Schleußig

Ohne Dividende

Die Gesellschaft, die ihr Aktienkapital von 9,00 Mill. RM (für 1936/37 wieder ohne Dividende läßt), erzielte nach 0,08 (0,06) Mill. RM Abschreibungen einst. 765 (208) Mill. Brutto einen Reingewinn von nur 1075 (1126) RM. Die Bezahlung des Betriebes steht bis auf Vorjahrssatz, der Bruttoerlös ging auf 0,98 (0,90) Mill. RM zurück. Die Bilanz zeigt die Gefäßgläsern leicht nach der vorjährigen Ausweitung mit 0,02 (0,01) Mill. RM. Unter den 0,40 (0,82) Mill. RM Gewinnrücklagen befinden sich 0,20 (0,17) Warenfondsen, 0,08 (-) Mill. RM Ansatzungen und 0,14 (0,16) Mill. RM Bankabschlägen. Von 0,28 (0,23) Mill. RM Umlaufvermögen entfallen 0,14 (0,07) Mill. RM auf Vorräte und 0,08 (0,06) Mill. RM auf Warenforderungen.

Franz Hermanns Feuerzucker-AG I. G. Erhart

Eine Hauptversammlung soll über die Beendigung der Übernahme, die Ausschüttung einer Bausparanleihe und über die Anfangsmaßnahmen eines weiteren Bauabschnitts bei der Tochtergesellschaft Erhartt fallen.

Städt. Magneuma AG Berlin-Pankow

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft schlägt der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 8% auf ein Stammaktienkapital von 8.885 Mill. RM vor.

Spanischer AG Rosse-Bettenhausen

Kapitalerhöhung

In der Hauptversammlung wurde die Gründung des Aktienkapitals von 10,50 Mill. RM um 4,50 Mill. RM auf 15 Mill. RM beschlossen.

Einbauer-Witten-Bräuerei, Hannover

4% Dividende

In der Hauptversammlung wurde die Dividende für 1936/37 auf wieder 4% festgelegt. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibungen von rund 400 000 RM 206 240 (200 461) RM. In den ersten Monaten des neuen Jahres war der Absatz etwas rückläufig.

Rheinische Spiegelglasfabrik, Ratingen

Gutsanleihe weiter gefüllt

Es ergibt sich einschließlich 105 268 (229 277) RM Brutto ein Gewinn von 442 018 (975 280) RM, woraus eine erhöhte Dividende von 4 (8) % auf 6 Mill. RM Aktienkapital verrechnet werden soll. Da der Bilanz stehen unter anderem zu Buche Klagen mit 8,41 (8,07), Forderungen 0,28 (0,38), Wertpapiere 1,20 (1,01), Forderungen 0,04 (0,07) Mill. RM, Rolle und Sonderabgaben 0,45 (0,52) Mill. RM, Reisekosten mit uns. 0,00, Abschreibungen aus. 0,10 und Verbindlichkeiten mit 0,14 (0,20) Mill. RM.

Freundliche Grundhaltung bei kleinem Geschäft

Berliner Börse vom 24. Februar

Rückblick gestern für die Börse nicht ganz unerwartet, die Auslegung einer neuen Reichsanleihe bekanntgegeben worden ist, konnte das Geschäft an den Außenmärkten keinen größeren Umsatz annehmen, da die für einen festen Anlagebedarf zur Verfügung stehenden Mittel für die Belohnung auf die neue Emmission bereit gestellt werden. Verstärkt man allerdings, daß die Umsätze in der letzten Zeit ohnedies nur gering waren, so kann von einer stärkeren Belebung aus des Effektenmarktes keine Rede sein. Die Grundtendenz blieb weiter freundlich. Kurzmäßig waren nur solche über 1% hinausgehende Veränderungen festzu stellen. Ein wenig schwächer lagen Montanwerte, von denen Harzener und Hoch je 0,25%, Alsbach 0,5 und Solingen 1% 1% bergaben. Von Braunkohlenunternehmen ließen Eintracht mit einer gegen leichte Notiz am 20. d. M. erlittenen Einbuße von 2% und Alte Bergbau mit -1,25% auf. Dagegen vermochten sich Kaliaktien wieder zu erholen. Alte Bergbau und Westerwald um je 1,25%. Festere Handlung zeigte bei den chemischen Papieren AG Farben und Färberei mit + 0,5 bzw. + 0,75%. Bemerkenswert ist die nun schon seit gewisser Zeit anhaltende Nachfrage für Continental-Gummi (+ 1,87%). Deutsche Vinylon zogen um 1,5% an. Elektro- und Verarbeitungswerte konnten kaum erhebliche Abweichungen aufweisen. Von leichteren sielen Charlottenburger Wasser mit einem neuverliehenen Rückgang um 1% auf. Von den übrigen Märkten lenkten nur noch Textilwerte größere Aufmerksamkeit auf sich: Bemberg waren im Zusammenhang mit der etwas schwächeren Verfallung der Kunstseidenwerke an den ausländischen Märkten zunächst um 1 und später nochmals in gleichem Maßstab schwächer. Stöhr verloren 1,875, während Bremer Wolle 1,5% gewonnen. Stärker rückgängig waren noch Gebr. Anhengen mit -2,125%.

Am Rentenmarkt war wieder etwas Angebot in Umlaufbildungsscheine vorhanden, die um 20 Pf. auf 91,55 nachging. Ein wenig schwächer notierten sich Rentenbriefe mit 120,375 (120,40).

Kurse von Steuergusscheinen und Gemeindeumschuldung - Anleihe

Berlin, 24. Febr. Steuergusscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 191,70, 1936 111,75, 1937 115,10, 1938 111,62 - Durchschnittsrate für Gruppe 1 - 4%ige Gemeindeumschuldung-Anleihe 0,275 bis 0,2825.

Um Markt der unnotierten Werte

wurde die Tendenz 0,05. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Bank für Landwirtschaft

Bank für Landwirtschaft 88,25 bis 90,75, Deutsche Gasolin 114 bis 118, Deutsche Petroleum 128 bis 129, Görlicher Waggon 116 bis 118, Nordahl 90,50 bis 101,50, Obersch. Eisenbahnen 78,92 bis 81,12, Sächs. Textilmühlen 181 bis 188, Schleibersdorf 80,50 bis 82, Stoewer-Auto 71,75 bis 78,25, Ufa-

Kursberichte vom 24. Februar 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewicht)

Festverschuldeten Werte

	24. 2.	23. 2.	Zes. ak	Kred.-Khr.	24. 2.	23. 2.	% Div.	Aktion	1. Industrie	10 M.	24. 2.	23. 2.	1. Str.	24. 2.	23. 2.	1. Str.	24. 2.	23. 2.	1. Str.	24. 2.	23. 2.	
45 Schatzanleihe des	88,75	88,75	5	Laus. Pfandbr.	102,25	102,75			8	Oberlitz Wagen	124,0	124,0	8	Pitter	124,0	124,0	8	Wanderer	174,0	174,0		
Dtsch. Reich. 1923	88,25	88,25	45	do. do. 9	100,0	100,0			9	Oehliser Br.	124,5	124,5	4	Plauen. Gardinen	102,0	104,0	0	Weidenborn, Pap.	171,0	171,0		
Reichsanleihe 1927	101,25	101,25	45	do. do. 10	100,0	100,0			10	Oehliser Br.	124,5	124,5	4	Plauer Tüll	—	—	0	Wesel & Naumann	115,0	115,0		
do.	102,0	102,0	45	do. do. 11	100,0	100,0			11	Oehliser Br.	124,5	124,5	4	Plauen. Lager	25,0	25,0	0	Wunderlich	50,0	50,0		
Younganleihe	103,82	103,82	45	do. do. 12	100,0	100,0			12	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Port. Velladore	82,0	81,0	5	Zeiss Ikon	138,0	138,0		
Sächs. Anl. 1927	88,75	88,75	8	Aufw. Pfandbr.	101,75	100,0			13	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Port. Waldasien	82,0	81,0	5	Zinno. Maschinen	155,0	155,0		
do. Schätz. 8	100,12	100,12	45	do. Oehl. 12	87,5	87,5			14	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zuckerf. Halle	82,0	82,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—		
do. Schätz. 9	100,0	100,0	45	do. Kredbr. 11	87,5	87,5			15	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. Schätz. 12	88,8	88,8	5	La. Aufw. Kredbr. 13	115,0	115,0			16	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
S. Landeskult. R. 1	—	—	45	do. Oehl. 13	114,0	114,0			17	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. R. 4	—	—	45	do. Oehl. 14	114,0	114,0			18	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. R. 2	—	—	45	Pr. Ldpr. 11 u. 21	88,85	88,85			19	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. Aufw.-Rt.	102,0	102,0	45	do. Kom. 6 u. 20	89,0	89,0			20	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. Rogg. R.	90,75	90,75	45	do. Kom. 6 u. 20	89,0	89,0			21	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Reichsb. Sch. v. 25	—	—	45	Sächs. Ldpr. 2	99,0	99,0			22	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. v. 36	88,5	88,5	45	do. 3	99,0	99,0			23	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Reichsp.-Sch. 1934	100,75	100,75	45	do. 7 u. 8	99,0	99,0			24	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Reichsanl. Altbet.	120,1	120,5	45	Ld. Credv. Pfif. 2	—	100,0			25	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Schutzb.-Anl.	112,2	112,2	45	do. 3	100,0	100,0			26	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. Zert.	112,2	112,2	45	do. 4	100,0	100,0			27	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Dresdner 1926	95,875	96,25	45	do. 5	100,0	100,0			28	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Leipziger 1928	95,75	96,75	45	do. 6	100,0	100,0			29	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. 35	100,0	100,0	45	do. 7 u. 8	99,0	99,0			30	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Reichsanl. Altbet.	120,1	120,5	45	do. 9	100,0	100,0			31	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. Zert.	112,2	112,2	45	do. 10	100,0	100,0			32	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Dresdner 1928	95,875	96,25	45	do. 11	100,0	100,0			33	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Leipziger 1928	95,75	96,75	45	do. 12	100,0	100,0			34	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. 35	100,0	100,0	45	do. 13	99,0	99,0			35	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Plauener 1927	98,5	98,5	5	do. 14	100,0	100,0			36	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Riesaer 1928	98,0	98,0	5	do. 15	100,0	100,0			37	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Zittauer 1929	98,0	98,0	5	do. 16	100,0	100,0			38	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Zwickauer 1926	98,0	98,0	5	do. 17	100,0	100,0			39	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. 28	98,5	98,5	5	do. 18	100,0	100,0			40	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Dresden. Altbet.	101,25	101,25	45	do. 19	100,0	100,0			41	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
do. 35	101,25	101,25	45	do. 20	100,0	100,0			42	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Plauener 1927	98,5	98,5	5	do. 21	100,0	100,0			43	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Riesaer 1928	98,0	98,0	5	do. 22	100,0	100,0			44	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Zittauer 1929	98,0	98,0	5	do. 23	100,0	100,0			45	Oehliser Br.	121,0	121,0	0	Zwick. Kammgarn	—	—	0		—	—		
Zwickauer 1926	98,0	98,0	5	do. 24</																		